

Schicksal II

Von Varlet

Kapitel 15: Ohnmacht

Kapitel 15: Ohnmacht

Hallöchen, nach so vielen Jahren melde ich mich auch mit der FF zurück. Ich wollte zwar die ganze Zeit schon die FF weiter schreiben, aber irgendwie kam ich nicht dazu. Dafür gab es mehrere Faktoren, der Schlimmere war allerdings, dass sich meine Ideen zu dieser FF auf meinem alten Computer befinden, und die Textdateien soweit beschädigt sind, dass ich sie nicht mehr öffnen kann. Genauer gesagt, erkennt weder der PC noch mein Laptop die Open Office Datei als Text-Datei an und öffnet sie immer leer. Deswegen konnte ich auch so oft nicht weiter schreiben. Aber nun werde ich es wieder tun. Allerdings muss ich dazu auch sagen, dass die Kapitel ein wenig kürzer werden könnten und das ich versuchen werde, die Geschichte bald abzuschließen. Nachdem, was ich mir selber vorgenommen habe, könnten noch maximal 5 Kapitel kommen, ehe ich die Geschichte abschließen werde. Das wars dann auch schon von mir. Ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen und danke, dass ihr mir treu geblieben seid.

„Das darf nicht wahr sein“, wisperte Marik. Er ballte die Fäuste als er endlich verstand, was überhaupt passiert war. Nicht nur, dass sie Lee nun wieder verloren hatten, auch verschwand Ishizu. Unglücklicherweise gab es nicht viele Möglichkeiten, was passiert war. Entweder war sie weg, weil sie keine Lust hatte, oder sie wurde von Lee mitgenommen. Zweites war, nachdem Marik an das Verhalten seiner Schwester dachte, viel eher möglich.

„Verdammt“, fluchte der Junge und schlug gegen die Wand. Da er seine gesamte Kraft einsetzte, wurde er auch gleich mit einem kleinen Rinnsal Blut belohnt.

Janelyn saß zusammen mit Kisara im Wohnzimmer und grübelte ebenfalls darüber nach, was sie nun alles machen sollten. Leider kam keiner zu einem richtigen Schluss. Entweder sie konnten sich nicht einigen, oder sie hatten Ideen, die man so nicht realisieren konnte. „Ich brauch eine Auszeit“, wisperte das Mädchen. Sie stand auf und zog sofort den Blick von Kaiba auf sich. „Schau nicht so, ich lauf ja nicht gleich weg und geh nur kurz in den Garten“, grummelte sie. Sobald Jane aus dem Wohnzimmer raus ging, schüttelte sie den Kopf. Das war wirklich typisch. Kaum hatte er das Gefühl als würde nichts nach Plan laufen, glaubte er überall nur noch an Verräter. Zum Glück konnte Mokuba nichts passieren. Diesen hatte er binnen weniger Stunden aus Domino-City raus bringen lassen...nur noch Kisara war da, die einzige Person, die ihm was

bedeutete. Aber das weißhaarige Mädchen saß neben ihm und so konnte ihr fürs Erste nichts passieren.

„Nun lass Jane doch“, fing die Weißhaarige an.

„Du weißt doch was gerade los ist. Wenn ihr was passiert“, sprach Kaiba.

Kisara war erstaunt. „Du machst dir um sie Sorgen?“. Das war wirklich neu. Seto konnte Kisara immer wieder in Erstaunen versetzen.

„Nicht wirklich. Aber wie schon gesagt, wenn ihr was passiert“, fing der Geschäftsmann von Neuem an. „...dann bist du die, die am meisten in der Situation verletzlich ist. Somit würde er sich dich als nächstes aussuchen und damit mich mit kriegern, weil ich dich retten werde.“

„Versteh ich, aber Jane kann gut auf sich selbst aufpassen. Vertrau ihr da mal. Außerdem ist Marik doch auch draußen“, fiel es dem Mädchen dann ein.

„Du willst die Beiden immer noch wieder verkuppeln?“ Kaiba hob die Augenbraue.

„Natürlich“, nickte Kisara. „Sie passen so gut zueinander, und ich seh in ihren Augen, dass sie immer noch viel füreinander empfinden.“

„Manchmal reicht das aber nicht aus“, warf Seto ein.

„Wieso?“

„Man trennt sich nicht ohne Grund. Und wenn Zeit vergeht und man dann wieder zusammen kommt, bleiben sämtliche Differenzen immer noch bestehen. So etwas Ändert sich nicht von heute auf Morgen. Alles was dich damals an der einen Person gestört hat, wird dich auch noch in der Zukunft stören, deswegen denke ich nicht, dass sie noch eine zweite Chance haben. Die erste wird immer noch zwischen ihnen stehen. Auch wenn ich nicht weiß, was die zwei beim ersten Mal falsch gemacht haben, denk ich, es wird noch ein zweites Mal passieren.“

„...“

„Sag doch was.“

„Ich...eh...ich bin nur erstaunt, dass du dich damit so gut auskennst“, gab Kisa von sich.

„Man liest viel.“

Kisara blieb dabei. Seto konnte sie immer noch überraschen.

„Und jetzt bist du dran“, meinte Kaiba.

„Mit was?“, wollte Kisa wissen.

„Jetzt hab ich die ganze Zeit geredet. Nun bist du dran. Also erzähl mir doch mal, was so passiert ist, dass die zwei wieder so stur sind.“

„Hmm...ich weiß nicht ob ich das sagen kann“, murmelte Kisara. Sie legte ihren Zeigefinger an ihre Lippen und grübelte. Eigentlich hatte sie es Jane ja versprochen.

„Ich kann schweigen. Und du weißt doch, so viel andere Gesprächspartner, die sich dafür interessieren hab ich nicht“, konterte der Geschäftsmann.

„Das stimmt“, nickte sie. „Weißt du, Marik hat in Ägypten in letzter Zeit auch noch Kontakt zu einem anderen Mädchen gehabt. Und irgendwie hat das Jane in den falschen Hals bekommen. Manchmal ist so echt eifersüchtig. Und durch die Entfernung der Beiden, nahm sie es sich noch mehr zu Herzen“, erzählte die Weißhaarige.

„Die Trennen sich wegen so was Banalem?“, Kaiba hob die Augenbraue. „Das ist doch typisch Jane. Da kann man ihr auch nicht mehr helfen.“

„Doch doch, das schaffen wir schon.“

„Wir?“

„Natürlich. Du wirst mir doch sicherlich helfen“, schmunzelte Kisa, ehe sie Seto einen Kuss gab, aber nur um die Diskussion zu beenden.

Sobald Jane nach draußen trat, bemerkte sie Marik. Es war fast wie früher. Immer wenn sie ihn anschaute, wirkte er so verletzlich...so einsam und irgendwie auch total süß. Nun stand sie wieder dort und schmachtete den Jungen an, dabei wollte sie dies gar nicht. Wenigstens hatte sie es nicht gleich laut gesagt.

Danach fiel ihr Blick auf die Hand, die noch an der Wand ruhte. Und sogleich bemerkte Janelyn wie das Blut aus dieser floss. Sie schluckte leicht. Langsam trat sie immer weiter nach vorne. Ja, sie ging auf ihn zu. Ohne ein Wort zu sagen, nahm sie seine verletzte Hand und sah sich diese an. Da Jane angehende Ärztin war, hatte sie schon viel gelernt und wusste, wie man diese Wunden versorgen konnte.

„Warum hast du das getan?“, wollte sie leise wissen und wischte mit einem Taschentuch, welches sie aus der Hosentasche zog, über die Wunde.

„Ist so passiert“, sprach Marik. Dabei blickte er sie an. „Und je nachdem wie man es sehen will, erkennt man verschiedene Möglichkeiten der Sichtweisen“, fügte er hinzu. Er hatte bemerkt, dass sie mit ihrer Frage noch auf was Anderes hinaus wollte, darauf, dass er sich ein paar Mal mit einer anderen Frau traf. Dabei hatte sie nie gefragt, wer sie war und dass er für sie nichts empfand. Es war nur eine Freundschaft.

„Wir werden Ishizu schon finden“, entgegnete das Mädchen leise. Auch wenn sie nicht so sehr daran glaubte, sie brauchten irgendwas, woran sie sich festhalten konnten und natürlich auch die Hoffnung.

„Wir müssen“, korrigierte Marik. Das Taschentuch war nun um seine Hand gebunden und das Blut hatte auch endlich aufgehört zu fließen. „Irgendwelche neuen Erkenntnisse?“

„Leider nicht. Außer das Kaiba Kisara weg bringen lassen will, damit sie nicht auch noch von Lee geschnappt wird“, Janelyn seufzte. „Das bringt doch nichts. Wenn er jemanden finden will, schafft er es scheinbar auch. Wir wissen doch gar nicht welche Kräfte Lee hat. Kin war ja schon stark, aber auch alt. Und jetzt haben wir es mit seinem Sohn zu tun...jünger und vielleicht auch stärker...“, murmelte sie.

„Das Alter spielt nicht immer eine Rolle. Lee ist noch jung, da geb ich dir recht. Aber das kann auch heißen, dass er noch nicht mit seinen Kräften umgehen kann und mehr Zeit für die Regeneration braucht“, entgegnete Marik. „Kin hingegen hatte sich Jahre darauf vorbereitet die Gegenstände zu bekommen und mit der Macht der Finsternis umzugehen. Wir könnten eine Chance haben, wenn wir heraus finden, was Lee als nächstes plant“, damit kam ihm sogar eine Idee. Sofort lief der Junge zurück in das Haus.

„Eh? Warte mal“, rief Jane und lief ihm nach.

„Ich weiß jetzt wie wir Lee finden können“, sprach Marik sobald er ins Zimmer reinplatzte und das Paar sah.

Seto löste sich von Kisara. Er sah kurz zu seiner Freundin und strich ihr über die Wange. Anschließend ging sein Blick zu Marik. „Dann los, wie.“